

Körper-eigene Heilung ohne Nebenwirkungen

Seit einiger Zeit hat sich aufgrund positiver Ergebnisse eine Methode etabliert, mit der verschleißbedingte Gelenkverletzungen und Verletzungen an den Sehnen und Bändern behandelt werden können. Körper-eigenes Blut wird nach der Entnahme speziell aufbereitet. Im Anschluss werden die gewonnenen, aktiven Bestandteile dem Patienten in der gleichen Sitzung wieder injiziert.



Dr. Joachim Schubert ist Anwender der Arthrex ACP-Therapie.

Bei der Behandlung mit der sogenannten „Autologous Conditioned Plasma“ Therapie (ACP-Therapie, Fa. Arthrex) wird die heilungsfördernde Wirkung der körpereigenen Stoffe benutzt, um die Verletzung zu behandeln. Das Schöne daran: Es gibt keine Nebenwirkungen.

„Man weiß schon seit längerer Zeit, dass es Wachstumsfaktoren im Blut gibt, die die Heilung positiv beeinflussen. Mit Hilfe der ACP-Therapie werden diese dorthin befördert, wo sie benötigt werden“, sagt Dr. Joachim Schubert, einer der Vorreiter dieser Therapie. Der Bochumer Sportmediziner schätzt die Vorteile der Eigenblutbehandlung seit langem und die positiven Rückmeldungen seiner Patienten bestärken ihn täglich in dieser Meinung.

Was ist die Arthrex ACP-Therapie?

ACP steht für Autologes, Conditioniertes Plasma. Das bedeutet, dass die Wachstumsfaktoren, die im Blutplasma durch ein spezielles Verfahren konzentriert werden, an den Ort des Geschehens gebracht werden und so die Heilungs- und Aufbauprozesse im geschädigten Gelenk anregen.

Dazu wird eine kleine Menge Blut – wie für eine gewöhnliche Blutuntersuchung – aus der Armvene entnommen. Mit einem speziellen Trennverfahren werden diejenigen Zellen aus dem Blut entnommen, die dann die körpereigene, regenerative und arthrosehemmenden Bestandteile freisetzen können. Sie werden mittels einer speziellen Doppelspritze

(Arthrex Double Syringe) in die betroffene Stelle injiziert. Durch dieses Doppelkammersystem ist die sterile Gewinnung und die sterile Injektion der Wachstumsfaktoren gewährleistet. Da ausschließlich körpereigene Bestandteile zum Einsatz kommen, sind keine Nebenwirkungen bekannt.

Die häufigsten Einsatzgebiete der Therapie sind Verletzungen der Sehnen, Bänder, Muskeln und Gelenke. Damit ist die ACP-Therapie natürlich auch für Sportler sehr interessant.

Bei Knieverletzungen wird diese Eigenbluttherapie, die längst nicht mehr auf der Dopingliste steht, in erste Linie bei Knorpelschäden oder bei Verletzungen an der Patellasehne angewandt. Auch ein Bänderriss oder ein Muskelfaserriss kann mit der ACP-Therapie schneller heilen. „Ich hatte mal einen Patienten, der hat sich zehn Tage vor einem wichtigen Fußballspiel einen Muskelfaserriss in der Wade zugezogen. Mit der ACP-Therapie haben wir ihn rechtzeitig fit bekommen“ berichtet Schubert.

Für Profifußballer, die ihr Geld mit dem Sport verdienen, ist die ACP-Therapie längst zu einer lohnenden Investition geworden.

Für eine erfolgreiche Heilung sind durchschnittlich drei Behandlungen nötig, die leider derzeit noch nicht von gesetzlichen Krankenkassen übernommen werden.

Da die Kosten aber in einem guten Verhältnis zu dem deutlich schnelleren Heilungsverlauf stehen, ist die ACP-Therapie auch für Freizeitsportler eine ernsthafte Alternative. ■